

Geimpften und hierüber sind jetzt genauere Angaben möglich. Unter 424 in letzter Zeit ärztlich beobachteten Erkrankungen an Typhus fanden sich 100 Erkrankte, welche sich vorher einer ein- bis dreimaligen Schutzimpfung unterworfen hatten. Von diesen 100 Geimpften sind 4 = 4 v. H., von den 324 Nichtgeimpften 36 = 11,1 v. H. gestorben. Letztere und mittelschwere Erkrankungen fanden sich bei den Geimpften in 86 v. H., bei den Nichtgeimpften in 63,3 v. H., dagegen schwere Erkrankungen bei den Geimpften in 10 v. H., bei den Nichtgeimpften in 25,3 v. H. Es wird auch von den behandelnden Ärzten berichtet, daß der Verlauf der Krankheit bei vorher Schutzgeimpften ein wesentlich milderer sei, das Fieber niedriger und von kürzerer Dauer, die Zahl der Nebenerkrankungen geringer und ganz besonders die Nervenleiden seltener und die Schädigung des Herzens infolge der Krankheit seltener. Von den 100 vorher geimpften Kranken waren 30 einmal, 52 zweimal und 18 dreimal geimpft. Von den vier Verstorbenen waren drei einmal und nur einer zweimal geimpft und bei diesem letzteren war zum Typhus eine Blutvergiftung hinzugekommen. Ein dreimal Geimpfter ist bisher noch nicht an Typhus gestorben.

Die Typhussterblichkeit hat sich in Südwestafrika stärker vermindert als der Abnahme der Erkrankungsfälle entspricht, auch hierin kann man eine Wirkung der Typhusschutzimpfung erblicken. Die folgenden Zahlen geben darüber ein Bild:

Im November 1904, dem verlustreichsten Monat an Todesfällen infolge Typhus, sind bei einem durchschnittlichen Krankenstand von 293 Typhuskranken 62 Todesfälle zu beklagen, im Dezember 1904, der den höchsten Krankenstand von durchschnittlich 420 Kranken aufweist, 48 Todesfälle. Dagegen im August 1905 bei einem Durchschnittskrankenstand von 201 Typhusfällen 6 Verlebene und im September 1905 bei durchschnittlich 168 Kranken acht Verlebene.

Aus allem geht hervor, daß die Schutzimpfung gegen Typhus einen wesentlichen Nutzen hat. Da außerdem bei den Tausenden von Impfungen, welche bereits vorgenommen worden sind, bis jetzt noch nie ein dauernder Schaden zurückgeblieben ist, wird man jetzt jedem nach Südwestafrika Ausreisenden zur Typhusschutzimpfung raten können, wenn auch vorübergehende bei einzelnen nicht ganz unbedeutende Unannehmlichkeiten damit verbunden sind. Außerdem geht aus obigem hervor, daß eine einmalige Schutzimpfung nicht genügend wirksam ist, sondern daß man sich einer zweimaligen oder möglichst einer dreimaligen Impfung unterziehen soll. Die Typhusschutzimpfungen müssen bei Betreten des Schutzgebietes schon abgeschlossen sein, weil in den ersten drei Wochen nach den Impfungen noch keine Schutz-

stoffe im Blut des Geimpften sich gebildet haben und sogar in dieser Zeit die Empfänglichkeit gegen Typhus erhöht ist.

Deutsches Neu-Guinea.

Bericht des stellvertretenden Vizegouverneurs von Bonapue über seinen Besuch in den vom Kaiser heimgesuchten Gebieten.

Am 16. Juli traf S. M. Schiff „Seeabler“ in Bonapue ein. Das Kriegsschiff, dessen Kommandant, Korvettenkapitän Buttjard, bereitwillig jede mögliche Hilfe leistete, hat sich sowohl die Regierung als auch die Salut-Gesellschaft zu großem Dank verpflichtet. Erwähnt sei hier vor allem, daß es ihm gelungen ist, den gestrandeten Motorschoner „Diana“ abzuschleppen, was der Postdampfer „Germania“ vergeblich versucht hatte. Die „Diana“ wird nunmehr in einigen Wochen wieder seetüchtig und dann ein wertvoller Ersatz für den inzwischen verlorenen Schoner „Neptun“ sein. Das ist von um so größerer Bedeutung, als das Gouvernementsfahrzeug „Bonapue“ nach Hongkong ins Dock geschickt werden muß.

Am 21. v. Mts. verließ ich an Bord S. M. S. „Seeabler“ Bonapue zwecks Besichtigung von dem Kaiser verwüsten Ost-Injeln. Ngatit wurde auf dem Wege dahin angelassen; es zeigte sich, daß diese Gruppe nicht beschützt worden ist. Kufeie hat weit weniger als Bonapue gelitten; die Eingeborenen haben reichlich Nahrung. Der Oberhauptling war deshalb mit der beabsichtigten Überführung von Pingelap-Leuten durchaus einverstanden. In Kufeie hielt ich mich von 26. des vorigen bis 1. d. Mts. auf, während S. M. S. „Seeabler“ nach Salut ging. Neben der Mission, die eine Verlegung ihrer Station nach den Marckall- bzw. Gilbert-Injeln plant, besuchte ich insbesondere die selbst bearbeiteten Pflanzungen Melanbers. Die Insel Wöös hat während des Kaisers ein Erdbeben gehabt; auf zwei kurze Stöße folgte eine weitere letzte, 5 bis 10 Minuten anhaltende Erschütterung. Am Hafensrande der Insel ist als Folge davon das Korallenriff auf eine Länge von etwa 5 bis 600 Fuß und eine Breite von etwa 10 Fuß etwa 5 Fuß gesunken.

In Pingelap ist über ein Drittel, in Mookl wohl die Hälfte der Kokospalmen zerstört. Während des zweifündigen Aufenthalts auf erstgenannter Insel, an deren Bewohner ich eine Tonne Reis verabsorgte, haben sich 67 Leute zur Übersiedlung nach Seipan und zur fortwährenden Mitfahrt bestimmen lassen; sie sind von S. M. S. „Seeabler“ vorgestern nach Seipan weiterbefördert worden. Weitere Pingelap-Leute zeigten sich geneigt, bei meiner

nächsten Anwesenheit nach Kufete mitzugehen. Damit scheint mir für die von einer Hungersnot am meisten bedrohte Gruppe die Besatzung besetztigt zu sein.

Den Mokil-Leuten ließ ich ebenfalls eine Unterstützung zuteil werden, bestehend aus einer angemessenen Menge Reis und Mehl. Drei Pöngelap-Leute, die beim Hsken am 7. v. Wts. vertrieben worden waren, wurden hier vorgefunden; der Strom hatte sie schon am folgenden Morgen nach Mokil gebracht.

In Ponape sind bislang Anzeichen für eine Hungersnot noch nicht hervorgetreten. Die Nachfrage nach Reis, mit welchem nur die Regierung sich hinreichend versehen hat, und nach Hartbrot ist freilich, ohne daß die natürlichen Hilfsquellen erschöpft wären, lebhafter als früher; es sind deshalb gelegentlich der Anwesenheit des Herrn Gouverneurs an Firmen und Missionen mehrere Tonnen Reis abgegeben, des ferneren ihnen weitere Vorräte in Aussicht gestellt worden, die von Herbsthöhe bei der Reise des „Seestern“ nach Yap zum Postdampfer befördert werden sollen.

Für die Regierung treffen mit dem Dampfer aus Hongkong 30 Tonnen Reis ein; zudem wird die „Bonape“ — soweit Raum vorhanden — bis zu 40 Tonnen Reis mitbringen.

In gesundheitlicher Beziehung ist zu bemerken, daß Dysenterie vereinzelt auftritt.

Wie bereits anderweitig gemeldet, sind von dem Taisun auch die Gruppen von Murilo, Romulin und Dlof vertrieben worden. Ich sage hierüber einen Bericht des Führers des Dampfers „Carl und Ella“ in Abschrift gehorjamt bet. *) Die Verluste an Menschenleben sind leider sehr beträchtlich. Bei nächster Gelegenheit werden auch dorthin Nahrungsmittel gebracht werden.

Die Beschädigungen der Erikschischen Pflanzung in Dlof sind zum Teil schon beseitigt worden.

Über Hochflut und kleinere Stutwellen in der Truf- und der Böt (Kopalisi)-Gruppe sprechen sich zwei ebenfalls abschriftlich beigefügte Berichte des Vertreters der Salut-Gesellschaft in Truf aus. *)

Bericht des Führers des Dampfers „Carl und Ella“.

Der Taisun fing in den Hall = Inseln am 21. April, abends 6 Uhr an zu wehen. Die Inseln Murilo, Ruo und Fauanu sind teilweise vernichtet. Fauanu habe ich besucht. Die Süd- und Südost-Seite der Insel hat schwer gelitten. Die Stationshäuser der Gesellschaft sind umgeweht und das Land, worauf dieselben standen, ist weggeschwunden. Der Händler Margan ist dreimal in seinem Boot nach Truf gefahren und hat von dort für die Leute Waar geholt. Trinkwasser ist nicht vorhanden.

*) Am Schluß.

Romulin ist total vernichtet. Die See ist über die Insel gegangen und hat alles weggerissen. 1 Frau und 1 Mädchen sind während des Taisuns umgekommen. Die Weibchen wurden 12 Tage später auf der Insel gefunden. Ich traf noch 16 Männer und 22 Frauen und Kinder an. Diese waren ausgehungert. Ich gab ihnen 1 tin Hartbrot. 19 Romulinleute sind in Murilo, 9 in Fauanu, der Rest ist in Truf, Mastu, Sabu und Forna. Die noch übriggebliebenen beabsichtigen mit erster Gelegenheit nach Truf zu gehen. Messer, Ätze usw. sind verloren gegangen, die Leute können keine Kanus bauen.

3 Truf- und 2 Romulin-Kanus, welche von Truf nach Romulin segeln wollten, um die noch dort befindlichen Leute abzuholen, sind verschollen (wahrscheinlich in jedem Kanu 5 Mann).

Der Missionar Snelling ist ebenfalls mit 17 Mann verschollen. Derselbe hat Ende März oder Anfang April Pherax verlassen, um nach Truf zu segeln. Seitdem ist nichts von ihm gehört worden.

Der Taisun hat die Insel Dlof am schwersten getroffen. Er fing am 22. April morgens 5 Uhr an zu wehen. Die See ging über die ganze Insel und zerstörte sämtliche Häuser. Vor dem Taisun waren ungefähr 13 bis 15 000 tragende Kokospalmen, jetzt sind kaum 1000 auf der Insel. Die jungen Bäume sind umgeweht, haben sich aber teilweise wieder erholt. Die Strofruchtbäume sind alle zerbrochen, die stehen gebliebenen Stämme schlagen wieder aus. Tarro ist verdorben, Menschen sind nicht umgekommen. 2 Mann sind leicht durch Dachplatten verletzt. Alle Haustiere sind verloren.

Mit dem Missionar Snelling sind 8 Männer, 2 Frauen und 1 Kind von Dlof verloren gegangen.

Pherax ist zerstört, Onari, Ono und Mager haben nicht gelitten. Die Pheraxleute sind nach Mager gegangen.

Bericht des Vertreters der Salutgesellschaft in Truf.

Hier in Truf hatten wir am 21. April d. J. einen außerordentlich heftigen Wind, welcher sich im Laufe des Tages von Nord nach Süd drehte, also höchstwahrscheinlich ein Ausläufer des Taisuns war.

In der Nacht vom 21. auf den 22. April gestellte sich ein außerordentlich hohes Wasser hinzu, wie es seit Menschengedenken nicht hier gewesen ist, und welches um 4 Uhr morgens den Höhepunkt erreichte.

Irgendwie nennenswerte Schäden sind nicht entstanden.

Es wurde damals angenommen, daß das schwere Wetter am 21. April nicht durch besondere Natur-



ereignisse hervorgerufen worden war, und das Hochwasser wurde als Zusammentreffen des schweren Wetters mit der höchsten Flut als genügend erklärt angenommen.

Am 21. Juni 1905 waren 43 Kanus von verschiedenen hiesigen Inseln in Falapi zum Fischen, als um 10 Uhr abends auf der Südseite der Insel bei Windstille eine hohe See aufkam. Die Kanoes konnten noch eben hochgezogen werden, einige von den Leuten aber, welche am Strande schliefen, wurden in Tiefwasser gezogen, konnten sich jedoch durch Schwimmen wieder an Land retten.

Am 2. Juli 1905, als wieder 19 Kanus in Falapi zum Fischen waren, kam um 7 1/2 Uhr abends eine noch höhere See auf, welche 2 Kanoes von Fogen zerstörte. Das Wasser war diesmal sowohl auf Falapi, als auch auf Ipiis auf beiden Seiten sehr hoch, so daß es bis an die Häuser heranreichte.

In Truk habe ich nur am 2. Juli Hochwasser bemerkt, was sich aber wohl durch den Neumond erklären läßt.

Vollendung des Kabels Sbanghai—Jap.

Nachdem die Strecke des deutsch-niederländischen Kabels Menado—Jap—Suam im April des Jahres eröffnet worden war,*) ist nach einem vom 26. Oktober datierten Telegramm des Bezirksamtmanns Senfft in Jap nunmehr auch die von Jap nach Sbanghai führende Zweiglinie jenes Kabels fertiggestellt worden.

Entwaffnung der Bonape-Inulaner.

Über die Entwaffnung der Bonape-Eingeborenen, die bereits am 22. Juli dieses Jahres telegraphisch gemeldet worden ist,**) gibt der nunmehr eingegangene Bericht des geschäftsführenden Vizegouverneurs Berg folgende Darstellung:

Nach der im November v. J. durchgeführten Abnahme der Waffen in der Truk-Gruppe bin ich gegenwärtig in der Lage, die mit einem über alles Erwarten hinausgehenden Erfolg in Bonape eingeleitete Entwaffnung zu melden: vom 14. Mai bis heute sind mir übergeben worden 254 meist sehr gut erhaltene Gewehre und 1532 Patronen nebst 3 Säbblüchsen, Maschinen zum Einsetzen derselben, Kugelzangen und Patronengürtel verschiedenster Art.

Während in Truk die Ablieferung von mir angebieten war, konnte sie hier nur eine freiwillige, allmähliche sein in Anpassung an die so wesentlich verschiedenen, durch die blutige Geschichte von Po-

nape zu spanischer Zeit begründeten politischen Verhältnisse und bei den geringen Nachmitteln der Verwaltung, während zugleich der erst zu schaffende wirtschaftliche Wert der Gruppe ein Opfer an Gut und besonders an Blut nicht redigierliche.

An die zu Seiner Majestät Geburtstag gegebene Anregung konnte gelegentlich der nach dem Talsun zusammenberufenen Oberhäuptlingsversammlung eine eingehende Besprechung der Angelegenheit in günstigster Weise angeschlossen werden. Schon drei Tage später kamen nach vielfachen Erörterungen des Vorschlags die ersten Gewehre ein, und seitdem folgen weitere fast täglich, ohne daß bisher der Zwang des Nahrungsmangels vorliegt. Trotz Zurebens nehmen die Leute überwiegend Geld an Stelle der auch einen höheren Geldwert für sie vorstellenden Naturalien.

Wieviel Gewehre noch vorhanden sind, entzieht sich jeder Beurteilung, und zwar umso mehr, als im Talsun ansehend nicht wenige und noch mehr Munition, insbesondere bei den in die See geschleuderten Häusern, verloren gegangen oder auf den Waldstüben zerstört sind. An der Ablieferung sind alle Landschaften und die angesehensten Häuptlinge beteiligt. Die meisten Gewehre sind aus den früher immer kampfbereiten Landschaften Metalantim und U eingegangen.

Daß diese Maßnahme anfangs zu mancherlei Gerüchten, auch kriegerischer Art, denen mit Vorsicht zu begegnen war, bei den Eingeborenen Veranlassung gab, war umso weniger zu verwundern, als gleichzeitig der bereits gemeldete Diebstahl von zwei Winchester-Gewehren aus dem Laden der spanischen Firma mit Nachdruck verfolgt wurde. Die Angelegenheit, in welcher sich der Verdacht auf mehrere, derselben Landschaft angehörende Leute richtete, fand nach ergebnislosen Nachforschungen damit ihren Abschluß, daß der zuständige Oberhäuptling seinen mitverdächtigen, aber alles bestreitenden Neffen zur Bestrafung einleiten wollte und, da dieses mangels hinreichender Verdachtsgründe von mir abgelehnt war, vier Hinterlader mit 77 Patronen losenlos als Ersatz abgab. Sein guter Wille wurde anerkannt, im übrigen ihm die festgesetzte Vergütung verabfolgt.

Zum Außenhandel der Westkarolinen (einschl. der Palau).

Seit dem Jahre 1902 hat sich der Handel der Westkarolinen einschl. der Palau folgendermaßen gestaltet:

	Einfuhr.	Ausfuhr.	Gesamthandel.
1902:	121 233 Mk.	116 025 Mk.	237 258 Mk.
1903:	442 110 "	359 059 "	801 169 "
1904:	209 370 "	125 818 "	335 188 "

*) Vgl. Deutsches Kolonialblatt 1905, S. 302.

**) Vgl. ebenda S. 484.



Zwischenhandel der Textilmaschinen (einschl. der Palau) im Kalenderjahre 1904.
A. Einfuhr.

Benennung der Waren	Gesamteinfuhr 1904		Einfuhr für Ab- rechnung ber Regierung		Zweifur- loab		England		Australien und Südsee- Inseln		China		Japan		Reinigte Gleiten von Amerika		übrige Länder					
	kg	Wtl.	kg	Wtl.	kg	Wtl.	kg	Wtl.	kg	Wtl.	kg	Wtl.	kg	Wtl.	kg	Wtl.	kg	Wtl.				
1. Betriebsmaschinen.	144 818	62 134	110 395	—	48 261	7 338	2 206	1 908	3 680	19 059	6 844	9 777	9 629	84 960	18 057	12 640	6 720	14 914	16 219	11 561	2 082	
2. Zerkleinerungsmaschinen.	8 426	24 348	19 208	5 140	—	1 174	2 855	65	453	—	—	—	—	18	57	8 126	29 482	21 911	316	—	—	
3. Webstühle.	12 242	12 932	19 926	—	6 994	—	—	7 298	8 241	264	816	—	—	2 128	1 777	384	356	2 229	1 702	—	—	
4. Webstühle u. Maschinen.	4 242	20 992	57 885	—	36 893	417	2 410	872	4 606	687	4 008	—	—	128	784	2 190	8 969	287	3 285	78	140	
5. Webstühle u. Maschinen.	2 612	1 330	48 356	—	47 026	—	—	—	—	—	—	—	—	2 612	1 330	—	—	—	—	—	—	
6. Eisenwaren, Holz, Bau- materialien.	67 965	29 498	49 128	—	19 650	85 606	4 121	5 216	4 494	7 051	24 696	5 194	3 361	1 166	26 854	7 455	948	4 195	—	—	—	
7. Sonstiges.	420 049	53 136	137 712	—	79 576	3 357	3 280	3 053	8 991	2 215	2 618	386	187	23 306	4 928	11 761	9 760	10 838	6 941	11 074	4 000	
Zusammen	—	209 370	442 110	—	222 740	—	14 872	—	30 385	—	30 320	—	38 031	—	22 548	—	36 398	—	53 448	—	9 240	—

B. Ausfuhr.

Benennung der Waren	Gesamtausfuhr 1904		Ausfuhr für Ab- rechnung ber Regierung		England		Australien und Südsee- Inseln		China		Japan		Reinigte Gleiten von Amerika		übrige Länder							
	kg	Wtl.	kg	Wtl.	kg	Wtl.	kg	Wtl.	kg	Wtl.	kg	Wtl.	kg	Wtl.	kg	Wtl.						
1. Zerkleinerungsmaschinen.	463 916	83 929	341 416	—	257 492	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Webstühle.	34 371	20 357	2 907	18 050	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Webstühle u. Maschinen.	17 372	21 494	6 118	15 376	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Sonstiges.	—	—	44	9 218	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	—	126 818	369 059	—	223 241	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17 597	—	66 421	—	—	—	—	—
Dazu die Einfuhr	—	209 370	442 110	—	222 740	—	14 872	—	30 385	—	30 320	—	38 031	—	22 548	—	36 398	—	53 448	—	9 240	—
Gesamthandel.	—	336 188	801 169	—	465 981	—	14 872	—	79 186	—	20 320	—	38 031	—	40 145	—	94 819	—	53 448	—	9 240	—

Im Jahre 1904 ist gegen das Jahr 1903 die Einfuhr um 232740 Mt., die Ausfuhr um 233241 Mt., also der Gesamthandel um 466981 Mt. zurückgegangen. Der Rückgang bei der Einfuhr rührt daher, daß im Vorjahre die Läger so reichlich mit Waren aufgefüllt wurden, daß die Bestände für längere Zeit als ein Jahr reichen und deswegen neue Einfuhren nur in geringem Umfange stattfanden. Auch ist die Kaufkraft der Bevölkerung durch eine infolge einer Schildlauskrankheit schlechte Koproernte sehr herabgemindert und dadurch der Rückgang der Einfuhr mit hervorgerufen. Der Rückgang bei der Ausfuhr ist ausschließlich der erwähnten schlechten Koproernte zuzuschreiben, da bei den sonst noch in nennenswertem Umfange in Betracht kommenden Produkten (Zerpag, Muscheln und Schildpatt) die Ausfuhr noch gestiegen ist, und zwar bei Zerpag um 18050 Mt. und bei Muscheln und Schildpatt um 15376 Mt. Der Rückgang der Ausfuhr der Kopra hat 267492 Mt. betragen.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Die katholische Mission auf den Marianen.

In Belage 2 zu Nr. 2 des Deutschen Kolonialblattes vom 15. Januar 1905, enthaltend eine Übersicht über die Missionstätigkeit in den deutschen Schutzgebieten, ist das Missionswesen in den Marianen nach dem Stande vom Jahre 1897 wiedergegeben. Der Stand vom Mai dieses Jahres ist folgender:

- a) Insel Rota, gegründet 1769, Retokollegen-Pater Mariano Alegre, 490 Seelen.
- b) Insel Saipan:
 1. San Fibro de Garapan. Retokollegen-Pater Provinzial-Bilar Francisco Refano, 1457 Seelen.
 2. Tanapag (früher Tintan) Retokollegen-Pater Cornelio Oraca, mit Tintan 269 Seelen.

Aus fremden Kolonien und Produktionsgebieten.

Zuschlagszoll auf Branntwein in der Kapkolonie.

Nach einer Bekanntmachung des Kolonialsekretariats in Natal vom 1. September d. J. (Nr. 597/1905) ist zwischen den Regierungen der zum Südafrikanischen Zollverein gehörigen Kolonien usw. eine Vereinbarung getroffen worden, wonach der Kapkolonie gestattet sein soll, Branntwein, der zum Verbrauch in die Kolonie eingeführt wird, mit einem Zuschlagszoll von 6 Schilling für 1 Gallon zu belegen. Dem Zuschlagszoll soll parfümierter oder denaturierter sowie solcher Spiritus nicht unterworfen sein, der in einer der zum Zollverein gehörigen Kolonien usw. aus den Gewächsen oder Erzeugnissen dieser Kolonien hergestellt ist. (The Natal Government Gazette.)

Zuschlagszoll für Zucker in der Kapkolonie.

Nach einer Bekanntmachung vom 26. August d. J. wird Zucker, der aus der Argentinischen Republik nach der Kapkolonie eingeführt wird, seit dem 1. Juli d. J. mit folgendem Zuschlagszoll belegt:

Raffinierter Zucker	100 Pfund 7 Schll. 2 Pce.
Nicht raffinierter Zucker 100	5 5
Ranbls	100 3 9

(The Cape of Good Hope Government Gazette.)

Beitritt Nordwest-Rhodesias zum Südafrikanischen Zollverein.

Nach einer Mitteilung des The Board of Trade Journal vom 6. Oktober d. J. wird Nordwest-Rhodesia am 1. Dezember d. J. dem Südafrikanischen Zollverein unter denselben Bedingungen beitreten wie Basutoland und das Betschuanaland-Schutzgebiet. Die Artikel 14 und 15 des Zollvereinigungsvertrags sollen auf Nordwest-Rhodesia angewandt und Präzedenz gemäß Artikel 15 zwei Jahre nicht gegolten werden.

Kultur der Ananasfaser in Ostindien.

Die Kultur der Ananas zum Zwecke der Faserergewinnung ist im allgemeinen weniger bekannt und wird weit seltener betrieben, als die Kultur zum Zwecke der Gewinnung der Ananasfrüchte. Gleichwohl verdient auch die Kultur der Ananasfaser, namentlich im Kleinbetriebe oder als Eingeborenenkultur, größere Beachtung als bisher.

Die gepönnene Ananasfaser übertrifft an Haltbarkeit, Feinheit und Glanz die beste Flachsfaser. Wenn verspinnen bildet sie einen guten Ersatz für Seide; außerdem eignet sie sich vorzüglich zur gleichzeitigen Verarbeitung mit Wolle, Baumwolle, Hanf oder Flach.

Während die Ananasfaser, trotzdem die feinsten Textilwaren aus ihr hergestellt werden können, in der Textilindustrie in Europa noch fast unbekannt ist, wird sie in Südamerika, China und auf den Philippinen schon seit langer Zeit zur Herstellung von Geweben verwendet. Seit langem berüht ist das auf den Philippinen aus den seidenartigen Fasern der Ananas hergestellte, unter dem Namen „Alna Ruslin“ bekannte Gewebe.

Über die Kultur und Gewinnung der Ananasfaser in Ostindien enthält ein kürzlich in der ostindischen Zeitung „The Capital“ erschienener Artikel folgende Angaben:

Nach der üblichen Methode werden die Ananasfasern noch durch Handarbeit gewonnen. Die frischen Blätter werden flach auf glatte Bretter gelegt und die grünen Außenbestandteile der Blätter mit stumpfen Messern oder anderen Werkzeugen abgeschabt. Die Fasern werden dann mit der Hand zusammengeführt. Dies ist eine langsame, mühsame, kostspielige und auch die Faser selbst angreifende Art der Gewinnung.

